

IG Metall und Tischlerhandwerk

Wir verhandeln wieder!



Die IG Metall-Tarifkommission: Sie vertritt die Beschäftigten des Tischlerhandwerks in Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen, Hamburg und Bremen sowie Schleswig-Holstein.

13 Jahre war Funkstille. Jetzt verhandeln die IG Metall und die Arbeitgeberverbände des nordwestdeutschen Tischlerhandwerks wieder. Neue Tarifverträge müssen her.

> Das Landesarbeitsgericht Hamm hat im September 2011 auf Antrag der IG Metall festgestellt: Die „christliche“ Gewerkschaft für Kunststoffgewerbe und Holzverarbeitung im CGB e.V. (GKH) ist nicht tariffähig, ihre Tarifverträge sind nichtig.

Vorangegangen war ein beispielloser tarifpolitischer Kahlschlag. Tischlermeister und die Scheingewerkschaft GKH haben fünf Urlaubstage und das zusätzliche Urlaubsgeld gestrichen, die Arbeitszeit ohne Bezahlung

von 37 auf 40 Stunden verlängert, das Weihnachtsgeld herabgesetzt und viele weitere Verschlechterungen vorgenommen. Das hat die Beschäftigten viele tausend Euro gekostet.

Nach dem rechtskräftigen Urteil sind die Arbeitgeberverbände des Tischlerhandwerks auf die IG Metall zugekommen; sie wollen neue, rechtsgültige Tarifverträge. Seit Ende November verhandeln beide Seiten.

Für die IG Metall kommt nicht in Frage, die Tarifverträge der GKH zu übernehmen. Sie akzeptiert zum Beispiel keine 40-Stunden-Woche. Sie pocht auf höheres Urlaubs- und Weihnachtsgeld. Sie orientiert sich in den Verhandlungen am Tarifvertrag der früheren Ge-

werkschaft Holz und Kunststoff (GKH), die 2000 in die IG Metall aufgegangen ist. Die IG Metall weiß: Sie kann nicht 13 Jahre „christliche“ Tarifpolitik auf einen Schlag wettmachen. Sie hat deshalb eine 38-Stunden-Woche vorgeschlagen; wo noch aus GHK-Zeiten die 37-Stunden-Woche gilt, soll das so bleiben. Über mehr Lohn und Gehalt wird später verhandelt.

Einig sind sich beide Seiten in diesem Punkt: Der tariflose Zustand im nordwestdeutschen Tischlerhandwerk muss beendet werden. Erforderlich ist ein neuer, von allen akzeptierter Tarifvertrag. Das schafft wieder Rechtssicherheit und faire Wettbewerbsbedingungen. Und nützt allen, Arbeitgebern wie Arbeitnehmern.

SCHLUSSLICHT TISCHLERHANDWERK

Die Tariflöhne in NRW sind von 2000 bis 2010 in allen Branchen – nach Abzug der Inflationsrate – um 5,6 Prozent gestiegen.

Das hat das Arbeitsministerium von Nordrhein-Westfalen herausgefunden. Schlusslicht bei den Einkommen ist das Tischlerhandwerk: minus 12,3 Prozent.

Eine traurige Bilanz „christlicher“ Tarifpolitik.

HIER GIBT ES WEITERE INFORMATIONEN

www.igmetall-nrw.de

www.igmetall-niedersachsen-anhalt.de

www.igmetall-kueste.de



MEHR GELD MUSS HER



„Wir bei Benning werden noch nach dem alten Tarifvertrag der Gewerkschaft Holz und Kunststoff bezahlt. Man hat uns damals zwar den Christen-Tarif vorgelegt, aber den haben wir geschlossen abgelehnt. 40-Stunden-Woche ohne Lohnausgleich, kein Urlaubs- und weniger Weihnachtsgeld – das war mit uns nicht zu machen. Doch außer einer einzigen Lohn-erhöhung von ein, zwei Mark pro Stunde Ende der 1990er Jahre gab's nichts. Seit 2000 haben wir keinen Cent mehr bekommen. Wenn ich die jährlichen Inflationsraten addiere, kann ich sagen: Uns fehlen summa summarum 500 Euro netto in der Kasse. Fast kann man sagen: Wir sind arm trotz Arbeit. Wir brauchen jetzt einen kräftigen Schluck aus der Lohnpulle. Damit wir wieder ein Auskommen mit unserem Einkommen haben.“

Frank Lux, 47, Betriebsratsvorsitzender von Benning Fensterbau in Emmerich bei Bocholt

LEISTUNG MUSS SICH LOHNEN



„Die Arbeit hat sich in den letzten Jahren enorm verdichtet, der Termindruck ist gewachsen. Wir leisten in immer kürzerer Zeit immer mehr. Das muss sich auch im Entgelt widerspiegeln. Bei uns im Betrieb werden die Älteren nach dem Tarif der früheren Gewerkschaft Holz und Kunststoff entlohnt, die Neueingestellten nach Christen-Tarif. Wir haben in betrieblichen Lohngesprächen versucht, diese Schere zu schließen. Aber das ist äußerst schwierig und schafft gewaltige Spannungen. Für den Betriebsfrieden ist es besser, wenn Tarifverhandlungen nicht im Betrieb, sondern von Gewerkschaft und Arbeitgeberverband geführt werden.“

Ulrich Damerow, 61, Betriebsrat der Tischlerei Fischer, Kiel

ES MUSS WIEDER GERECHT ZUGEHEN



„Wir wollen das zurück haben, was man uns genommen hat, also vor allem mehr Geld und kürzere Arbeitszeiten. In unserer Firma hat leider bis 2011 der Christen-Tarif gegolten. Damit ist jetzt Gott-sei-Dank Schluss. Unsere große Hoffnung ist, dass wir bald wieder einen rechtskräftigen, ordentlichen Tarifvertrag mit einer echten Gewerkschaft haben. Es muss wieder gerecht zugehen im Tischlerhandwerk. Ich möchte auch als Handwerker so viel verdienen, dass ich mir einen Handwerker leisten kann.“

Dieter Everwin, 48, Betriebsratsvorsitzender der Tischlerei Kreienbaum in Warendorf bei Münster

WIR BRAUCHEN TARIFVERTRÄGE FÜR ARBEITNEHMER



„Gut, dass die IG Metall was für die Tischler tut. ‚Lohnerhöhung‘ – das Wort kenne ich nur aus der Zeitung, auf meiner Lohnabrechnung stand so etwas schon lange nicht mehr. Ich will, dass im Tischlerhandwerk wieder normale Zustände einkehren, sprich Tarifverträge gelten, wie sie Arbeitnehmer gern hätten, nicht Arbeitgeber. In einem Jahr, mit 63, gehe ich in Rente. Ich will noch erleben, dass ich nach IG Metall-Tarif bezahlt werde.“

Ulrich Raischies, 62, beschäftigt in der Tischlerei Kersting, Celle

TARIFVERTRÄGE SCHAFFEN PLANUNGSSICHERHEIT



„Trotz aller Unterschiede – Arbeitnehmer und Arbeitgeber haben auch Gemeinsamkeiten: Beide wollen Geld verdienen. Dafür sind Planungssicherheit, faire Wettbewerbsbedingungen und ein belastbarer Betriebsfrieden nötig. Das alles bietet ein Tarifvertrag. Den haben wir aber nicht, der Christen-Vertrag ist rechtswirksam. Deshalb hoffe ich, dass sich IG Metall und Arbeitgeberverband rasch einigen. In unser aller Interesse.“

Rainer Schmid, 61, beschäftigt in der Tischlerei Paepcke, Hamburg

Ich unterstütze die Verhandlungen, ich werde Mitglied der IG Metall!

Einen Rechtsanspruch auf alle tarifvertraglichen Leistungen haben nur IG Metall-Mitglieder.

BEITRITTSERKLÄRUNG (ICH MACHE MIT!)

(Bitte in Druckbuchstaben ausfüllen. Danke.)

Name, Vorname: _____ Geb.-Datum: _____

Straße: _____ Telefon: _____

PLZ: _____ Ort: _____ Mail: _____

Bruttolohn: _____ Branche: _____ Firma: _____

Kontonr.: _____ Bankleitzahl: _____ Bank: _____

Datum: _____ Unterschrift: _____

Bitte bei der örtlichen IG Metall bzw. den IG Metall-Vertrauensleuten im Betrieb abgeben.

www.igmetall.de/beitritt

Hiermit ermächtige ich widerruflich die IG Metall, den jeweils von mir nach § 5 der Satzung zu entrichtenden Mitgliedsbeitrag von 1% des Bruttoverdienstes bei Fälligkeit von meinem Girokonto einzuziehen. Ich bin dar-über informiert, dass die IG Metall zur Erfüllung ihrer satzungsgemäßen Aufgaben personenbezogene Angaben über mich mit Hilfe von Computern (automatisiert) verarbeitet. Dieser Antrag kann schriftlich mit einer Frist von sechs Wochen zum Quartalsende bei der Verwaltungsstelle der IG Metall rückgängig gemacht werden.

- Herr Frau
- Arbeiter(in)
- Angestellte(r)
- Auszubildende(r)
1. Ausbildungsjahr
2. Ausbildungsjahr
3. Ausbildungsjahr
4. Ausbildungsjahr